



Sammlung Theaterzettel

Alessandro Stradella

Flotow, Friedrich von

1882-11-01

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

19. Vorstellung.

den 1. November 1882.

Abonnement A.



Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Acten von Friedrich. Müll von Flotow.

Alessandro Stradella	Herr Gum.
Bass, ein reicher Venetianer	Herr Starke.
Leonore, seine Mündel	Fräul. Prohaska.
Malvolio, } Barbarino, } Vanditen	Herr Ditt. Herr Grahl.

Schüler Stradella's. Masken. Diener. Römische Landleute. Patrizier. Pilger ic.

Ort der Handlung: Im ersten Acte Venedig, im zweiten und dritten Acte Gegend von Rom, Stradella's Geburtsort.

Im ersten Acte: Tarantella, arrangirt von Frau Gutenthal, und ausgeführt von derselben, Fräul. Adler und dem Balletpersonal.
Im Zweiten Acte: Pas-de-quatre, arrangirt von Frau Gutenthal und ausgeführt von derselben, und den Fräul. Heindl, Lipp und Adler.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Die Logen No. 43 und 58 im II. Rang, No. 71, und 78 im III. Rang sind vom 1. Oktober 1882 an auch getrennt in A oder B Abonnement zu begeben. Lusttragende belieben sich auf dem Hoftheaterbureau zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.

Sperrsitze-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. Oktober 1882/83 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden.
Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit A und die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preise von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegen genommen.

Eisenbahn-Fahrten.

Abends 10 Uhr 35 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 28 " " " " "	Neustadt, Landau, Weiskenburg, Straßburg.
" 11 " 20 " " " " "	Mannheim " Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart ic.
" 12 " 1 " " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach Schweigen über Friedrichsfeld.
" 10 " — " " " " "	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in-
außerhalb des Theaters viel gelesen, billigt berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Alessandro Stradella,

von Flotow, an der Hamburger Bühne 1844 den 30. Dezember zur erstmaligen Aufführung gebracht, ist an der hiesigen Bühne vom 12. October 1845 bis zum 19. Mai 1881 sechshundsebzighmal gegeben worden.

Den wirklichen Hergang, den der Librettist zu seinem Operntexte benützte, erzählt ein Zeitgenosse Stradellas, der Arzt Bourdelot, in seinen handschriftlichen Memoiren, aus welchen sie in die von dessen Nefen Bonnet herausgegebene Musikgeschichte (Paris 1715) übergegangen sind.

Die Grundzüge des Bourdelotschen Berichtes sind folgende: Stradella war von der Republik Venedig berufen worden, um für eine Carnevalse-Saison Opern zu schreiben. Während er dieser Thätigkeit oblag und das Publikum durch seine Compositionen nicht minder entzückte, als durch seine Stimme, gab er gleichzeitig der Geliebten eines Nobile Gesangunterricht. Schon nach Verlauf weniger Monate hatte sich zwischen Lehrer und Schülerin ein so inniges Liebesverhältniß entsponnen, daß sie beschlossen, aus Venedig zu entweichen. In einer schönen Nacht schifften sie sich ein und flohen nach Rom. Der verlassene Nobile beschloß, um jeden Preis Rache zu nehmen durch den Tod Stradellas und seiner Geliebten. Er sandte deshalb zwei berühmte Banditen aus, um die Liebenden zu tödten. Nachdem die Mörder Neapel vergebens durchspäht hatten, trafen sie Stradella endlich in Rom, wo er eben ein Oratorium seiner Composition in der Laterankirche aufzuführen wollte. Diese Gelegenheit gedachten die Banditen zur Vollführung ihres Auftrags zu benützen und Stradella sammt seiner Geliebten niederzustößen, wenn diese nach Beendigung des Oratoriums sich nach Hause begeben würden. Allein die Musik Stradellas machte auf die Mörder einen so mächtigen Eindruck, daß sie von Neu erfüllt den Liebenden ihr Vorhaben eingestanden und überdies den Rath erteilten einen sicherern Aufenthalt, als Rom, zu suchen. Stradella ließ sich das nicht zweimal sagen und reiste mit Hortensia — so hieß seine Geliebte — nach Turin. Die Rache des Venetianers jedoch verfolgte ihn auch dorthin; zwei neu gebungene Mörder — zu deren Führer wußte der Nobile den Vater Hortensias zu gewinnen! — überfielen Stradella während eines abendlichen Spazierganges vor der Stadt und verfezten ihm drei Dolchstiche. Hortensia war größerer Sicherheit halber in einem Kloster untergebracht worden und entging hiedurch den Banditen. Stradellas Wunden waren zum Glück nicht tödlich, und während seiner Genesung verehelichte er sich mit Hortensia. Aber der Venetianer war unversöhnlich, und als nach einiger Zeit das Ehepaar Genua besuchte, fand man dasselbe am Tage nach der Ankunft ermordet im Bette. „So endete der größte Musiker Italiens um 1670.“

Der ganze Bericht Bourdelots trägt den Charakter der Glaubwürdigkeit an sich, nur hinsichtlich des allerdings nur annähernd angegebenen Todesjahres Stradellas irrt er, da der Meister noch 1681 lebte. Sein Todesjahr ist noch unbekannt.

Wie man aus Granada schreibt, wird Gounod daselbst erwartet, welcher die im Archiv der dortigen Kathedrale befindlichen Compositionen namentlich spanischer Meister zu untersuchen sich vorgenommen hat.

Dem „Deutschen Theater“ werden schon jetzt von ehrgeizigen Dramatikern Manuscripte eingereicht, unter welchen sich auch allerhand Curiosa befinden. So liegt der Direction ein „bürgerliches Schauspiel“ vor, das den überaus verlockenden Titel führt: „Die Kinderpest“... Ein Trauerspieldichter hatte einen fünftägigen „Diogenes“ eingesandt, aber schon nach kurzer Zeit sandte er als Nachtrag noch einen sechsten Akt, nach einer weiteren Frist fügte er ein „Vorpiel“ hinzu und vor einigen Tagen endlich noch einen „Prolog“. Man wird ihm nun das Manuscript thunlichst bald zurücksenden, da es der Direction sonst noch unter den Händen zur Trilogie anwächst.

Georg Siegert, der Verfasser der Tragödie „Klytämnestra“, hat ein neues Stück und zwar ein fünftätiges Lustspiel „Der Graf von Provence“ geschrieben. Dasselbe wird wahrscheinlich noch in dieser Saison im Stadttheater zu Frankfurt a. M. zur Darstellung gelangen.

Am Wallnertheater hatte die neue Posse „Gesellschaftlich Pflichten“ von Willen und Justinus einen Lacherfolg.

Gustav von Moser's Lustspiel „Glück bei Frauen“ errang an Hamburger Theater, trotz prächtigster Darstellung nur einen mäßigen Erfolg.

Sarah Bernhardt, auf deren reuige Rückkehr in das Haus Molière die Societäre der Comédie française trotz Allem, was vorgefallen, noch immer rechneten, hat dem leitenden Comité dieses Theaters angezeigt, daß sie die ihr vom Gericht zubilligte Conventionalstrafe von 100,000 Franc in drei gleichen Jahresraten abzutragen wünscht. Damit bekundet die Künstlerin ihre entschiedene Absicht, ein neues Verhältniß zu ihren ehemaligen Kollegen nicht anzuknüpfen.

Die Tragödin Ristori hat jüngst in Dublin, Belfast, Edinburgh und Glasgow mit bedeutendem Erfolge Gastspiel-Vorstellungen gegeben.

Der Schriftsteller Lucilius hatte sich mit seinem Kollegen Enobarbus entzweit; in der ersten Entrüstung, die ihn erfaßte, ließ er sich zu den Worten hinreißen: „Du bist ein unfruchtbarer Literat, meine Schriften werden dreimal so viel gelesen als die deinigen“, worauf Enobarbus replizierte: „Sehr wohl, — aber die Brombeeren sind verbreiteter als die Ananas.“

Th. Sohler

Kunst-, Musikalien und Instrumenten-Handlung
0 2, 1 am Paradeplatz.

Großes Lager in Bildern jeder Art

Musikalien-Leihanstalt.

Piano und Flügel aus den ersten
Fabriken, zum Verkaufen und zum
Verleihen.

Violinen und Zithern.

Aecht

Cölnisches Wasser

von Johann Maria Farina & Comp.

Jülichsplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

Taschen-Fahr-Plan

(Winterdienst)

gültig vom 15. Oct. 1881
Preis 5 Pfg.

zu haben in der Expedition der
Neuen Bad. Landes-Zeitung

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Elz in Mannheim.